

IHR RECHT

in guten Händen

Wie erarbeitet man sich Vertrauen?

Mit den wichtigsten Eigenschaften eines guten Rechtsanwaltes: Genauigkeit, Verschwiegenheit und Kompetenz.

Christina Rücker ist Rechtsanwältin und zertifizierte Mediatorin. Sie ist seit 20 Jahren verheiratet, hat zwei Kinder und ist seit 2014 mit ihrer Kanzlei in Welschneudorf ansässig. Sie vertritt Privatpersonen und Unternehmen. Ihr Fokus liegt auf dem Familienrecht. Zudem bearbeitet sie Fälle im Verkehrsrecht sowie im Bereich des Zivilrechts.

Wieso haben Sie sich für Welschneudorf als Kanzleisitz entschieden?

Ich komme ursprünglich aus der Nähe von Düsseldorf. Da war es zunächst ein großer Schritt von der Großstadt zum Dorf. Aber meinen Mandanten, die aus dem Umkreis von ca. 100 km um Montabaur kommen, sage ich immer „Ob Düsseldorf oder Welschneudorf, Dorf bleibt Dorf“. Und das meine ich im positivsten Sinne des Wortes. Die Probleme, Konflikte und Streitigkeiten sind überall gleich. Der Sitz der Kanzlei war noch nie ein Nachteil, weder in der Gewinnung von Mandanten, noch bei der Bindung der Mandanten. Die meisten meiner Mandanten sind „Wiederholungstäter“ – in Bezug auf die Zusammenarbeit mit mir und nicht im strafrechtlichen Sinne. Viele Mandanten betreue ich seit Jahren. Und für mich hat der Standort den Vorteil, dass der Arbeitsweg kurz ist. Ich lebe auf dem Rückerhof, auch meine Kanzlei ist hier beheimatet, so bin ich in der glücklichen Lage in Vollzeit zu arbeiten und trotzdem kommen meine Kinder in der Betreuung nicht zu kurz.

„Die Straße des geringsten Widerstandes ist nur am Anfang asphaltiert.“
(Hans Kaspar)

Kommt da nicht das Vorurteil auf, auf dem Dorf ticken die Uhren anders?

Im Gegenteil: Meine Kanzlei ist von Gründung an komplett digitalisiert. Das schätzen meine Mandanten sehr, da es zu einer schnellen Bearbeitung der Fälle führt. Wenn in einer Angelegenheit der telefonische Austausch nicht sinnvoll ist, kommen meine Mandanten sehr gerne in die Kanzlei, da sie mitten in der Natur liegt. Da ich im Schwerpunkt im Familienrecht tätig bin und viele Scheidungsfälle betreue, bringt allein die ruhige, ländliche Umgebung den Mandanten die nötige Ruhe, um zielgerichtet mit mir eine Lösung für ihre Situation zu erarbeiten. Hier ticken die Uhren genau so schnell wie in der Großstadt, aber wir haben den Vorteil, dass wir uns die ländliche Umgebung zu Nutzen machen können. Diesen Punkt sehe ich als absoluten Mehrwert für meine Mandanten.

Sie sind nicht nur Rechtsanwältin, sondern auch zertifizierte Mediatorin. Wie entscheiden Sie, bzw. Ihre Mandanten, ob ein Fall für eine Mediation geeignet ist?

Im Regelfall entscheide ich bereits beim Erstkontakt. In dem Moment, in dem mir der Sachverhalt von einer Partei geschildert wird. Gott sei Dank sind wir in Rheinland-Pfalz mittlerweile auch so weit, dass das Thema Mediation den Menschen geläufig ist. Insoweit werde ich oft direkt angefragt, um als Mediatorin tätig zu sein. Hier betreue ich schwerpunktmäßig freiwillige Feuerwehren, die innerbetriebliche Konflikte lösen möchten. Selbstverständlich fließen mein Wissen und meine Erfahrung in jeden Fall mit ein. Das hat dann jedoch nichts mit einer klassischen Mediation zu tun. Wenn

ich als Mediatorin einen Fall betreut habe, bin ich als Rechtsanwältin „verbrannt“ und darf nicht mehr in der gleichen Angelegenheit tätig werden. Denn als Mediatorin bin ich allparteilich, wobei ein Anwalt immer Parteivertreter ist. Und das ist auch gut so. Es ist also wichtig die Weichen frühzeitig zu stellen.

Welchen Mehrwert haben Ihre Mandanten, den nur Sie einbringen können?

In meiner Jugend war ich Mannschaftssportlerin, da stehen Teamgeist und Durchhaltevermögen an oberster Stelle. Ich ziehe Energie daraus zu gewinnen. Und deshalb mache ich im Berufsleben den Fall meines Mandanten zu „meinem“ Fall. „Wir“ gewinnen, nicht der Mandant alleine. Erst wenn wir ein Problem genau erfasst haben, können wir die rechtlich stichhaltige und praktikable Lösung finden, die wirtschaftlich vernünftig ist und den Mandanten langfristig zufriedenstellt. Der Teamgeist beginnt im Erstgespräch und endet erst, wenn der Fall beendet ist – idealerweise wenn wir gewonnen haben.

Was ist Ihr Wunschkunde?

Ehepaare, die sich entschieden haben, sich zu trennen und denen bewusst ist, dass sie bei der Aufteilung ihres Vermögens Unterstützung benötigen. Ehemänner oder -frauen, die sich einvernehmlich scheiden lassen möchten.

